

Dirk Vogel: „Sparen ist möglich“

(Bruchköbel/pm) – Im Rahmen seines Wahlkampfs stellte Dirk Vogel in den Stadtteilen seine Ziele für Bruchköbel vor. Dabei präsentierte er auch seinen neuen Flyer, der derzeit verteilt wird und in dem seine Ziele für Bruchköbel stehen. Viele Fragen drehten sich um die Themen, die er in den letzten Monaten angestoßen hat, insbesondere auch der Verschuldung der Stadt. Da gebe es laut Dirk Vogel nichts zu beschönigen: „Der Main-Kinzig-Kreis hat uns jüngst attestiert, dass wir die zweithöchste Verschuldung im Landkreis haben. Beim Vergleich mit ähnlich großen Städten in Hessen gehören wir zu den höchst verschuldeten“. Dirk Vogel hofft, dass durch die gute Wirtschaftslage der letzten Jahre die Zahlen etwas weniger schlecht ausfallen als geplant. Kurzfristig einsparen gehe aber trotzdem: „Wegen jeder etwas grundsätzlicheren Thematik beauftragt der Bürgermeister teure



Foto (c) privat

Berater“, so Vogel. Aus Sicht des Referatsleiters sei das nicht notwendig, wie sich am Beispiel des Betrauungsakts zeige. „Im Main-Kinzig-Kreis haben wir das schon für die Alten- und Pflegezentren, die Main-Kinzig-Kliniken und die Breitband GmbH geräuschlos durchgezogen, alles abgestimmt mit dem Regierungspräsidium Darmstadt“.

Die Beschlüsse könne sich jeder aus dem Internet ziehen und anpassen. Kein Wunder also, dass die Verwaltung im Doppelhaushalt 2012/13 als Verursacher auf der Ausgabenseite schreibe, dass bei den Aufwendungen im letzten Haushalt Steigerungen für betriebswirtschaftliche Beratungen und Rechtsanwälte nachgewiesen seien. Die Ergeb-

nisse externer Unternehmensberater ohne Bezug zu Bruchköbel seien nach Ansicht von Dirk Vogel oft schlecht. Das zeige sich auch am Beispiel der Friedhofsgebühren. „Da wird viel Geld gezahlt und am Ende haben wir eine Steigerung der Friedhofsgebühren von 90 € auf 547 € zur Benutzung der Trauerhalle“. Jetzt rudere der Bürgermeister wieder zurück. Er verspreche nun im Wahljahr, diese Gebühren überprüfen zu lassen. Für Vogel ist der Fall klar: Die Erstellung solcher Satzungen ist Kernaufgabe der Verwaltung. Man dürfe nicht mit einem rein betriebswirtschaftlichen Ansatz

rangehen, bei dem die Unterdeckung des Haushalts durch die Anzahl an Trauerfeierlichkeiten geteilt werde. Besser sei es da, an verwaltungsinternen Vergleichsringen teilzunehmen und sich von dort Vorlagen und Kostenvergleiche geben zu lassen. „Denn am Ende nutzen bei solchen Erhöhungen die Menschen die Halle überhaupt nicht mehr – dann helfen mir auch keine geplanten Mehreinnahmen über Gebührenerhöhungen“. Deswegen wolle Dirk Vogel als Bürgermeister das selbst in die Hand nehmen, bis eine vertretbare Erhöhung rauskomme. „Vorher unterschreibe ich das nicht“